

# Die Atmosphäre des Evangeliums

## Langweilig oder interessant?

„Die Atmosphäre hat mir richtig gefallen. Wie hier Menschen hier miteinander umgehen, das hat mich angesprochen. Ich habe ein gegenseitiges Wohlwollen gespürt. Die Leute waren ganz einfach interessant.“ Eindrücke wie diese sind es, die mir Menschen mitteilen, wenn sie davon berichten, was sie neugierig auf das Leben mit Jesus gemacht hat, wenn sie dann tatsächlich die Eingangstür in ein Gemeindehaus passiert haben. Es ist das Umfeld, das Gäste in der Regel zuerst anspricht, wenn sie in eine Gemeinde kommen. Oft entscheidet sich nach wenigen Augenblicken an der Art und Weise, wie Mitglieder und Freunde in einer Gemeinde miteinander und mit ihren Gästen umgehen, ob ein Besucher wiederkommt und Interesse an der Guten Nachricht findet. Und leider verschreckt häufig jedoch der Stil, der da beobachtet wird. Nur zu oft ist es einfach nur langweilig, wenn Christen sich begegnen.

Wie entsteht eine Atmosphäre, die dem Evangelium entspricht? Wie breitet sich ein guter Geist aus, der Lust macht, mehr von Gemeinde und ihrer Botschaft kennen zu lernen? Was wäre eine Differenz, die einlädt sich auf das Evangelium einzulassen?

Erfahrungen und Erkenntnisse des Paulus aus dem 1. Thessalonicher Brief helfen da weiter. Im Kapitel 2 beschreibt der Apostel, wie er, als er das Evangelium in Thessaloniki unter die Leute brachte, zunächst für ein positives Umfeld sorgte.

## Menschenfreundlich

Das Evangelium kommt in einer mütterlich geprägten Atmosphäre daher (2,7). Menschen fühlen sich beim Apostel angenommen und geborgen. Sie können sich bei ihm ausheulen und losschimpfen. Paulus begegnet den Bewohnern der Stadt zutiefst menschenfreundlich. Er hat geradezu Lust am Menschen (2,8). Ihn interessieren ihre Hobbys, ihre Freizeitbeschäftigungen, ihre großen und kleinen Schwächen. Da wird gelacht, werden Witze gemacht, da trinkt man abends zusammen ein Bier und tauscht sich über Sport und Politik aus. Da bejaht einer das Leben wie es nun einmal ist.

Zum Umfeld des Evangeliums gehört eine sensible, ja verletzbare Atmosphäre, in der auch offen mit Niederlagen und Leiden umgegangen wird. (2,2). So macht Paulus überhaupt kein Hehl aus seinem Scheitern eine berufliche Station zuvor in Philippi (2,1-2). Also packen vermutlich

auch die Thessalonicher aus und erzählen von ihren biographischen Brüchen auf der Arbeit und in der Familie.

Es ist das alltägliche Leben, das bei der Weitergabe des Evangeliums mit den Menschen geteilt wird (2,9-10). Paulus arbeitet sichtbar vor Ort und man schätzt den beruflichen Erfahrungsaustausch mit ihm. Und sicherlich können die Menschen sehr wohl sehen, wie der Zugezogene Tage hat, in denen er mit Eifer an der Arbeit ist, aber dann auch die Zeiten kennt, in denen der Job als Zeltmacher eine einzige Plage ist.

Paulus kommt es vor allem auf die persönlichen Begegnungen an (2,11). In vielen einzelnen Verabredungen hört er zu und erzählt aus seinem Leben. Es sind aufbauende Gespräche, die da geführt werden (2,11.13). Die Menschen bekommen wieder Mut. Wir lesen von einem heilenden Charakter der Unterredungen (2,12). Eine positive Vibration entsteht. Das Kraftfeld der Menschenfreundlichkeit wirkt anziehend.

### **Lust am Menschen – Lust am Evangelium**

Unser Ziel ist es, das Evangelium weiterzugeben. Das bedeutet einerseits Dienst am Evangelium selbst. Das Evangelium soll klar und unverfälscht unter die Leute gebracht werden. Dabei werden an der Botschaft von Jesus Christus keine Abstriche gemacht. Der Gekreuzigte und Auferstandene steht im Zentrum. Andererseits bedeutet Evangelium weitergeben, mit den Menschen zu leben. Christ wie Nichtchrist begegnen sich auf Augenhöhe. Dieses sehr persönliche Ereignis zwischen einzelnen Menschen wird dann wiederum selbst zum Evangelium. Alle Lebensbezüge sind dabei wichtig. Das gilt für beide Seiten, Christ wie Nichtchrist, gleichermaßen. Deshalb sind wir als Christen auch herausgefordert, mit unserem ganzen Leben transparent für das Evangelium zu sein. In diesem Geschehen wird dann auch Jesus Christus gegenwärtig. Er ereignet sich im Miteinander. Das Umfeld des Evangeliums entsteht. Die Lust am Menschen wird zu einer Lust an der Guten Nachricht. Und das ist bis heute interessant.

Michael Borkowski